

# HIVnachrichten

Das monatliche Magazin zu HIV und AIDS

Verständlich. Kompetent. Unabhängig.

Email-Abonnement kostenlos.

Im Internet exklusiv auf [www.HIVlife.de](http://www.HIVlife.de)

ISSN 1618-5463 (Internet), 1618-534x (Email)

Nr. 87

Bonn, Dezember 2004

## Kurzmeldungen

### Ziagen einmal täglich zugelassen

Ende Oktober wurde von der Europäischen Medikamentenbehörde der NRTI Abacavir (Handelsname Ziagen) für die einmal tägliche Dosierung zugelassen. Damit kann Ziagen jetzt entweder (wie bisher) zweimal täglich je eine 300mg-Tablette oder einmal täglich zwei 300mg-Tabletten angewendet werden.

### Nelfinavir 625mg Kapsel nicht in Europa

Der Pharmakonzern Hoffmann-La Roche kündigte an, die Einführung einer 625mg-Kapsel des PIs Nelfinavir (Handelsname Viracept) in Europa nicht weiter zu verfolgen. Grund seien Produktionsprobleme. Die bereits in Europa zugelassene 250mg-Formulierung ist von den Produktionsproblemen nicht betroffen.

### Kaletra: Stabilität und Wirksamkeit können in heißem Klima stark abnehmen

Kaletra-Kapseln (Lopinavir/Ritonavir) können in heißem Klima sehr schnell instabil werden, wenn die Lagerungsvorschriften nicht eingehalten werden. US-Forscher des NIH warnten auf der ICAAC, Lagerung und Einsatz in weniger entwickelten Staaten sollten mit Vorsicht erfolgen. In afrikanischen Apotheken werden oftmals über längere Zeiträume 40° Temperatur erreicht. Die Forscher zeigten, dass die Kapseln bereits instabil werden können, wenn sie längere Zeit Temperaturen von 35° ausgesetzt werden, zudem kann über längere Zeiträume auch die Wirksamkeit abnehmen. Die Lager- und Aufbewahrungsvorschriften von Kaletra sollen nach Möglichkeit genau eingehalten werden – auch z.B. bei Urlaubsreisen in Regionen mit heißerem Klima ein zu beherzigender Tipp.

### Wirksamer Impfstoff gegen HPV?

Einem Bericht in dem Wissenschaftsjournal The Lancet (2004;364(9447):1757-1765 und 1731-1732) zufolge könnten mit Hilfe eines vom Pharmakonzern GSK entwickelten Impfstoffs gegen bestimmte Humane Papilloma-Viren (HPV) weltweit 70% aller Fälle von Zervixkarzinom verhindert werden. Cervarix (so der Name des Impfstoffes) wurde an 1.113 Frauen zwischen 15 und 25 Jahren in den USA, Kanada und Brasilien getestet. Mit 91%iger Wirksamkeit konnten Infektionen mit HPV16 und HPV18 verhindert werden. GSK hat die Einreichung zur Zulassung auf 2006 vorgezogen. Rivale Merck arbeitet ebenfalls an einem HPV-Impfstoff. Ob der getestete Impfstoff auch bei (ebenfalls HPV-assoziierten) Analkarzinomen wirksam wäre, ist bisher nicht bekannt.

### Frankreich: New Fill bald Kassenleistung?

New Fill, eine zur Behandlung des Fettverlusts in Folge von Lipoatrophie im Gesicht eingesetzte Substanz, könnte in Frankreich bald jedem Positiven zur Verfügung stehen. Sollten die entsprechende Zulassungsbehörde (ANAES) sowie das Gesundheitsministerium zustimmen, könnten schon ab Februar 2005 die Kosten für die New-Fill - Behandlung vom öffentlichen Gesundheitswesen übernommen werden.

### Grippe-Impfung nicht vergessen!

Auch Positive sollten überlegen, eine Grippe-schutzimpfung vornehmen zu lassen. Gerade bei einem Immundefekt kann eine etwaige Grippe-Infektion weitreichende Folgen haben. Informationen der ‚Arbeitsgemeinschaft Influenza‘ zur Grippeimpfung allgemein sind erhältlich auf den Internetseiten des Robert-Koch-Instituts unter <http://influenza.rki.de/agi/index.html>. (Englischsprachige) Informationen speziell zu Grippeimpfung bei HIV-Infektion findet sich auf dem Internetangebot der US-amerikanischen Gesund-

heitsbehörde unter der Adresse <http://www.cdc.gov/flu/protect/hiv-flu.htm>.

#### **EU: Pläne für bessere Arzneimittelversorgung bei Kindern**

Die (bisherige) EU-Kommission legte einen Entwurf einer neuen EU-Verordnung vor, mit dem die Medikamentenversorgung von Kindern verbessert werden soll. Bisher ist über die Hälfte der Medikamente, die bei der Behandlung von Kindern eingesetzt werden, nicht für diese Zielgruppe zugelassen, zudem fehlen meist entsprechende klinische Daten. Nach der geplanten Verordnung soll die Pharmaindustrie verpflichtet werden, Medikamente, die für Kinder von Nutzen sein könnten, bei dieser Zielgruppe zu untersuchen. Mit einer Verlängerung des Patentschutzes um sechs Monate sollen Hersteller zudem angeregt werden, auch bei bereits zugelassenen Medikamenten deren Verwendung bei Kindern in Studien zu untersuchen.

#### **STDs: in Großbritannien fast Epidemie**

Geschlechtskrankheiten (STDs, sexually transmitted diseases) erreichten in Großbritannien beinahe das Ausmaß einer Epidemie, äußerten Vertreter des britischen Gesundheitsministeriums. So sei bereits eine von zehn sexuell aktiven jungen Frauen mit Chlamydien infiziert. Gefordert wurden vermehrte Informationskampagnen, die über die Gefahren und Ansteckungswege von STDs informieren. Als Beispiel könnten erfolgreiche Aids-Kampagnen dienen.

#### **Medikamenten-Preise steigen**

Die meisten Pharma-Konzerne planen ab Januar 2005 die Preise für viele Medikamente deutlich zu erhöhen. Im Gespräch sind Presseberichten zufolge Preissteigerungen um 5 bis 15%. Dies dürfte den Pharmakonzernen Mehreinnahmen von ca. 100 Millionen Euro bescheren – zu Lasten von Krankenkassen und Patienten.

#### **Rentenversicherung neu organisiert**

Ab dem Jahr 2005 werden die Träger der Rentenversicherung in Deutschland neu organisiert. Auf Bundesebene werden die bisher getrennten BfA (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte) und VDR zur Deutschen Rentenversicherung zusammengeschlossen. Die bisherigen Landesversicherungsanstalten (LVA) heißen zukünftig Deutsche Rentenversicherung mit einem jeweiligen regionalen Zusatz (z.B. deutsche Rentenversicherung Berlin). Die Versicherten von Bahnversicherungsanstalt, Bundesknappschaft und Seekasse werden zukünftig einheitlich von der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft – Bahn – See betreut. Ziel ist insbesondere eine Verbesserung des Service unter einheitlichem Dach.

#### **Krankenkassen-Beitrag geändert**

Bisher wurden die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland paritätisch von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu gleichen Teilen aufgebracht. Dies wird ab 2005 geändert. Versicherte müssen ab 1. Juli 2005 einen Extra-Beitrag für Zahnersatz und Krankengeld in Höhe von 0,9% leisten. Hieran beteiligen sich die Arbeitgeber nicht mehr. Parallel ist vorgesehen, dass die Kassen ihre Beiträge zum gleichen Stichtag um 0,9% senken.

#### **Transparency International kritisiert Pharmabranche**

Korruption und Bestechung seien im deutschen Gesundheitswesen häufig, Milliarden an öffentlichen Geldern würden jedes Jahr veruntreut, prangert die Organisation Transparency International an. Drei bis zehn Prozent des jährlichen Gesundheitsbudgets flössen in die „falschen Taschen“. Insbesondere bei Ärzteschaft und Arzneimittel-Herstellern sei illegales Verhalten festzustellen. Auch der Bundesverband der Verbraucherzentralen kritisierte, die Verschreibungspraxis von Ärzten werde immer mehr von Werbestrategien der Pharmaindustrie beeinflusst.

#### **Lebenspartnerschaft: mehr Rechte**

Ab 2005 erhalten gleichgeschlechtliche Paare mehr Rechte. Dies beschloss der Bundestag am 11.11.2004 mit einer Neufassung des Lebenspartnerschaftsgesetzes. Insbesondere soll die sogenannte Stiefkind-Adoption ermöglicht werden. Dabei kann ein Partner das leibliche Kind des anderen Lebenspartners als eigenes annehmen. Zudem soll beim Güter- sowie beim Unterhaltsrecht und bei der Altersvorsorge eine weitgehende Gleichstellung erreicht werden. Der Bundesrat billigte die Verbesserungen am 26. November. Weitere Verbesserungen des Lebenspartnerschaftsgesetzes, insbesondere zum Erbschafts- und Einkommenssteuerrecht sollen in einem (durch den Bundesrat zustimmungspflichtigen) Ergänzungsgesetz demnächst von Rot-Grün in den Bundestag eingebracht werden.

#### **Jahresbericht der Deutschen AIDS-Hilfe**

Der Jahresbericht 2003 der Deutschen AIDS-Hilfe steht im Zeichen des 20. Geburtstages, den die DAH am 23. September 2003 feiern konnte, sowie der Rückschau auf die Entwicklung in zwei Jahrzehnten. Zusätzlich gibt der Bericht wie immer Rechenschaft über Veranstaltungen und Projekte des Jahres 2003. Der Jahresbericht ist erhältlich bei der Deutschen AIDS-Hilfe [dah@aidshilfe.de](mailto:dah@aidshilfe.de).

#### **AIDES wird 20**

Die französische Aids-Organisation AIDES feiert ihr zwanzigjähriges Bestehen. AIDES wurde am

4. Dezember 1984 offiziell gegründet, Präsident war damals Daniel Defert. Mit der Gründung von AIDES Paris entwickelte sich AIDES 1988 zu einem Zusammenschluss regionaler Organisationen.

#### **WHO startet internationales Internetangebot für Prostituierte**

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Mitte November ein Internetangebot gestartet, mit dem Prostituierte im Kampf gegen HIV und Aids unterstützt werden sollen. Das neue Internetangebot wendet sich an weibliche, männliche und transsexuelle Prostituierte. Es wurde zusammen mit Prostituierten sowie mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) entwickelt. Neben dem Internetangebot ist auch eine Version auf CD-ROM geplant. [www.who.int/hiv/toolkit/sw](http://www.who.int/hiv/toolkit/sw)

#### **China: Kondom-Kampagnen beginnen**

Im Vorfeld des diesjährigen Welt-Aids-Tages haben in China Kampagnen zur Benutzung von Kondomen begonnen. Kondom-Verkaufsautomaten sowie Werbung für Kondome sind ab sofort zulässig. In der chinesischen Hauptstadt Peking sind bereits zahlreiche Kondom-Plakate zu finden, insbesondere in U-Bahn-Stationen und einigen nachts stark frequentierten Straßen. Bereits 1998 hatte es in einer südchinesischen Großstadt Kondom-Werbung gegeben, diese musste damals auf politischen Druck jedoch nach wenigen Tagen wieder entfernt werden.

#### **Saudi-Arabien: Aids-Zahlen steigen**

Die Zahl der HIV-Infektionen in Saudi-Arabien ist innerhalb eines Jahres von 6.787 auf 7.808 gestiegen. 1.743 der Infizierten seien Saudis; 588 seien bisher an den Folgen von Aids gestorben. Saudi-Arabien hatte bereits vor 20 Jahren ein Aids-Monitoring eingeführt. HIV-infizierte Ausländer werden von dem Wüstenstaat sofort abgeschoben.

#### **Bundespräsident besuchte Wohnprojekt**

Bundespräsident Horst Köhler besuchte am 18. November 2004 das Berliner Wohnprojekt für Menschen mit Aids. Nach Begrüßung, Rede und Führung durch das Haus sprach Köhler auch ausgiebig unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit den Bewohnern. Das Projekt der Berliner gemeinnützigen GmbH ZIK Zuhause im Kiez wird seit fünf Jahren von der Deutschen Aids-Stiftung gefördert. In dem Haus leben Aidskranke, die im Laufe ihrer Erkrankung an neurologisch bedingten, körperlichen Einschränkungen und psychischen Problemen leiden und dauerhafte Betreuung benötigen.

#### **Bambi für Frieder Alberth**

Mitte Oktober wurde Frieder Alberth (Connect Plus) für sein Engagement gegen Aids mit dem „Bambi“ geehrt. Connect Plus setzt sich insbesondere für Aids-Projekte und -Prävention in den Staaten Osteuropas ein. Zusätzlich zu dem von der Hubert Burda Media verliehenen Bambi erhielt Alberth einen Scheck in Höhe von 50.000 Euro.

Mit weiteren Bambis wurden u.a. geehrt der Rocksänger Elton John für sein Engagement gegen Aids sowie Jürgen Schremp (Daimler Chrysler) und Nelson Mandela für ihren Kampf gegen Aids in Südafrika. Der US-Schauspieler Tom Hanks (bekannt geworden u.a. durch die Darstellung eines Aidskranken in dem US-Film „Philadelphia“) erhielt ein Bambi in der Kategorie Film International.

### **Warnung vor zwei Viread – Videx - Kombinationen**

Vor zwei weiteren Dreier-Kombis wird wegen ungenügender Wirksamkeit gewarnt: die beiden Kombinationen von Viread und Videx mit entweder Sustiva oder Viramune zeigten in Studien unter bestimmten Umständen keine ausreichende Wirkung.

Die US-Medikamentenbehörde FDA warnte Mitte November vor zwei weiteren Dreier-Kombinationen antiretroviraler Medikamente: der Pharmakonzern BMS hatte in einem Arztbrief HIV-Behandler in den USA darauf hingewiesen, dass bei zwei Kombinationen hohe Raten an virologischem Versagen auftraten.

Bei Kombinationen des BMS - Medikaments Videx EC (Substanz Didanosin) mit dem Medikament Viread (Tenofovir, Hersteller Gilead) und entweder der Substanz Efavirenz (Handelsnamen Sustiva und Stocrin) oder Viramune (Nevirapin) zeigte sich bei bisher nicht antiretroviral behandelten Patienten mit hoher Viruslast eine unerwartet hohe Rate an virologischem Therapieversagen. Bei etwa der Hälfte der mit einer dieser beiden Kombis behandelten Positiven versagte die Behandlung.

Dabei schien das frühe virologische Versagen auf diese spezifischen Kombinationen bezogen zu sein, da sich in anderen Studien sowohl Kombinationen aus Efavirenz und Tenofovir als auch

Efavirenz und Didanosin als wirksam erwiesen hatten.

BMS warnt, die beiden Kombinationen sollten bei bisher nicht antiretroviral behandelten Positiven mit hoher Viruslast nur mit Vorsicht angewendet werden. Mögliche Ursachen des Versagens würden untersucht.

Der Brief, mit dem BMS US-Ärzte über das Risiko virologischen Versagens dieser Kombis informiert, ist im Internet zu finden auf den Seiten der US-Medikamentenbehörde FDA unter <http://www.fda.gov/oashi/aids/listserve/listserve2004.html> (Meldung vom 12.11., dort Link auf den Brief als pdf).

## Thalidomid: Renaissance und Preissteigerungen eines alten Medikaments

Als ‚Contergan‘ war es einst gefürchtet wegen seiner Folgewirkungen. Doch längst erlebt Thalidomid eine Renaissance, und auch überraschende Preissteigerungen.

Unter dem Namen „Contergan“ sorgte die Substanz Thalidomid in den sechziger Jahren für Furore: Tausende Kinder wurden behindert geboren aufgrund von Nebenwirkungen, weil ihre Mutter während der Schwangerschaft Contergan verwendet hatte.

Contergan verschwand vom Markt – und erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance in der Aids-Wasting- und später Krebs-Behandlung. Und – der Preis stieg in den letzten Jahren drastisch an...

Nach langwierigen Verhandlungen und Prozessen erhielten die Betroffenen des Contergan-Skandals Entschädigungen, Hersteller Grünenthal nahm das Medikament vom Markt. Gleichzeitig markiert der Contergan-Skandal den Beginn einer neuen Ära im Arzneimittelrecht. Verschärfte Prüfungen und Zulassungsbedingungen sollten eine Wiederholung des Skandals verhindern.

Thalidomid verschwand zunächst für viele Jahre nahezu vollständig aus der medizinischen Praxis. Doch schon seit Jahren zeichnet sich eine

Entwicklung ab, die zu einer neuen Bewertung der Substanz führt. So wird Thalidomid mit gewissen Erfolgen bei der Behandlung von bestimmten Krebserkrankungen (u.a. Multiples Myelom) eingesetzt. Bereits seit längerem wird die Substanz zudem in der Behandlung der Lepra eingesetzt, und auch bei Aids-assoziiertem Wasting wurde eine Verwendung der Substanz untersucht.

Thalidomid war in den sechziger Jahren nie in den USA zugelassen worden. Doch nach den anfänglichen Daten zu Aids-Wasting und Lepra-Behandlung begann der US-Wissenschaftler Dr. Barer mit der Firma Celgene klinische Studien, zunächst zum Einsatz bei Aids-Wasting. Ziel war, die Substanz in den USA zuzulassen. Diese Studien verliefen jedoch wenig erfolgversprechend.

Allerdings war Thalidomid erfolgreich in der Behandlung der Lepra. Im Juli 1998 erhielt Celgene die US-Zulassung von Thalidomid für die Behandlung von Lepra, und brachte die Substanz unter dem Namen Thalomid auf den Markt. Im sogenannten off-label-use wurde sie in der Folge auch von US-Positiven bei Aids-Wasting eingesetzt.

Der Preis für eine 50-mg-Kapsel wurde 1996 auf 6 US-\$ festgesetzt. Bald zeichnete sich ab, dass Thalidomid erfolgversprechend bei bestimmten Krebserkrankungen eingesetzt werden könnte – und der Preis begann zu steigen. 1999 um 21% auf 7,21\$, in den Jahren 2001 und 2002 folgten weitere Preiserhöhungen. Ende 2002 schließlich kostete eine 50mg-Kapsel bereits 11,03\$.

Nach weiteren Preissteigerungen lag der Preis pro 50mg-Kapsel Ende 2003 bei 22,32\$. Derzeit, nach noch weiteren Preiserhöhungen, liegt der US-Preis bei 29,44\$ pro Kapsel.

Von 6\$ 1996 auf 29,44\$ 2004 – Preissteigerungen auf insgesamt nahezu das Fünffache in acht Jahren!

Der Patentschutz für Thalidomid ist bereits seit langem abgelaufen. Generische Versionen wären also leicht möglich, zudem die Substanz keinen sehr aufwändigen Herstellungsprozess erfordert. Doch eine Zulassung wäre erforderlich für ein Vertriebssystem, das eine Verwendung bei Schwangeren verhindert.

In Brasilien wird generisches Thalidomid für wenige Cent hergestellt: ein Pharmaunternehmen verkauft die 100mg-Kapsel an die brasilianische Regierung für ganze 7 US-Cent. Und auch in den Niederlanden ist generisches Thalidomid über

eine Apotheke erhältlich (zumindest bis zur Zulassung der Celgene-Version, s.u.), zum Preis von umgerechnet 2,60\$ - weniger als ein Zehntel des aktuellen US-Preises.

Der deutsche Hersteller Grünenthal, der noch verwendungsfähige Restbestände der Substanz besitzt, hat Thalidomid bisher an bestimmte Krebspezialisten für experimentelle Behandlungen unter strengen Auflagen unentgeltlich abgegeben. Ein erneutes Inverkehrbringen plant Grünenthal selbst nicht.

Die unentgeltliche Abgabe durch Grünenthal in Deutschland wurde nun gestoppt, nachdem Celgene die Substanz kommerziell vermarktet. Celgene hat die Rechte für die Vermarktung seiner Version von Thalidomid an das Unternehmen Pharmion verkauft. Massive Preissteigerungen zu Lasten von Aids- und vor allem Krebspatienten sind zu erwarten.

## „Frauen, Mädchen, HIV und Aids“ – Motto des Welt-Aids-Tags 2004

„Frauen, Mädchen, HIV und Aids“ – so lautet das Motto der Internationalen Aids-Kampagne zum diesjährigen Welt-Aids-Tag am 1. Dezember.

„Den Kampf gegen Aids können Männer und Frauen nur gemeinsam gewinnen“, machten Experte und Prominente anlässlich einer gemeinsamen Pressekonferenz von Deutscher AIDS-Hilfe (DAH) und Deutscher AIDS-Stiftung (DAS) deutlich. Während in Deutschland bisher mehr Männer als Frauen mit HIV leben, sind von den weltweit etwa 40 Millionen HIV-Infizierten die Hälfte Frauen und Mädchen. In einigen Ländern des südlichen Afrikas sind bereits 60 Prozent der Infizierten weiblich.

In Deutschland leben ca. 43.000 Menschen mit HIV, etwa ein Fünftel (9.500) von ihnen Frauen und Mädchen. Insgesamt haben sich seit Anfang der 80er Jahre ca. 65.000 Menschen in Deutschland mit HIV infiziert. 27.000 von ihnen sind an Aids erkrankt, 22.000 an den Folgen von Aids verstorben.

Weltweit leben nach neuesten Schätzungen der Aids-Organisation der Vereinten Nationen UNAIDS knapp 40 Millionen Menschen mit HIV.

Auf allen Kontinenten sei die Zahl der Infizierten im Steigen begriffen, besonders schnell aber erhöhe sich die Zahl in Ost- und in Südostasien, betonte UNAIDS-Chef Peter Piot angesichts der Vorstellung des neuen Welt-Aids-Berichts. Fünf Millionen Menschen haben sich allein 2004 neu mit HIV infiziert.

Auf dem afrikanischen Kontinent sind inzwischen nach Schätzungen 7,4 Prozent der Erwachsenen infiziert. Während zehn Prozent der Weltbevölkerung in Afrika leben, beträgt der Anteil Afrikas an den weltweiten HIV-Infektionen 60 Prozent. Am stärksten betroffen ist das Afrika südlich der Sahara.

Weltweit steigt die Zahl der infizierten Frauen schneller als die der mit HIV infizierten Männer. In Fernost habe die Zunahme bei Frauen allein 2004 bei 56% gelegen. Im Afrika südlich der Sahara sind bereits jetzt zwei Drittel aller HIV-Infizierten weiblich.

Für den weltweiten Kampf gegen Aids seien jährlich 15 bis 20 Milliarden Dollar erforderlich, betonten Aids-Experten. Derzeit schaffe es die Weltgemeinschaft jedoch nur, etwa sechs Milliarden Dollar jährlich aufzubringen.

Die drei großen deutschen Aids-Organisationen DAH, DAS und Bzga (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) traten 2004 erstmals mit einer gemeinsamen Kampagne zum Welt-Aids-Tag an die Öffentlichkeit. Die Kampagne unter dem Motto „Wir wissen, was wir wollen: Leben! Lieben! Schutz vor HIV!“ wird unter anderem von der Schauspielerinnen Hannelore Elsner, der Moderatorin Bärbel Schäfer und der Pop-Sängerin Sandy unterstützt, die als Schirmherinnen fungieren.

„Es geht dabei um den Mut, sich und den Partner zu schützen und auch um den Mut, solidarisch mit den Betroffenen aufzutreten“, begründete Bärbel Schäfer ihr Engagement. Die drei Frauen standen für die Kampagne das erste Mal gemeinsam vor der Kamera.

„Wir wollen Vorbild sein für einen offenen Umgang mit dem Thema Aids, für Schutz vor HIV und für Spaß an der Liebe und am Leben.“

Viele Aids-Hilfen und andere Gruppen beteiligen sich am Welt-Aids-Tag mit lokalen Aktionen und Veranstaltungen. Vor allem wird auf die Lage benachteiligter und besonders durch HIV gefährdeter Frauen aufmerksam gemacht.

Dazu gehören etwa Drogengebraucherinnen und Partnerinnen von Drogengebrauchern oder

Frauen in der Armut- und Zwangsprostitution, außerdem Frauen aus Ländern, in denen HIV weit verbreitet ist, etwa aus den Ländern südlich der Sahara.

## Patientenverfügung: gesetzliche Regelung geplant

Bundesjustizministerin Zypries plant, zukünftig Patientenverfügungen rechtlich zu regeln und ihnen mehr Verbindlichkeit zu geben.

Brigitte Zypries, Bundesministerin für Justiz, beabsichtigt, Patientenverfügungen zukünftig mehr Gewicht und Geltung zu verschaffen. Dies soll mit einem Gesetz erreicht werden, dessen erster Entwurf im November vorgelegt wurde.

Patientenverfügungen regeln im wesentlichen, wie ich als Patient behandelt und betreut werden möchte, wenn ich dies nicht (mehr) selbst äußern kann.

Nach Angaben der Deutschen Hospiz-Stiftung haben derzeit etwa sieben Millionen Bundesbürger eine Patientenverfügung. Bisher werden im Gesetz Patientenverfügungen nicht ausdrücklich erwähnt. Viele Patienten und Ärzte fühlen sich verunsichert. Der Bundesgerichtshof allerdings hatte in einem Beschluss vom 17. März 2003 die Verbindlichkeit solcher Weisungen bestätigt.

Mit dem geplanten „Dritten Gesetz zur Änderung des Betreuungsrechts“ sollen das Selbstbestimmungsrecht der Patienten gestärkt und fremdbestimmte Entscheidungen vermieden werden. Der Wille des Patienten solle im Vordergrund stehen, betonte Zypries. Zudem solle auch den Ärzten mehr Sicherheit gegeben werden.

Die Neuregelung, deren erster Entwurf jetzt vorgelegt wurde, soll in den nächsten Monaten beraten werden. Mit einem Inkrafttreten einer etwaigen Neuregelung wird nicht vor 2006 gerechnet.

In der Neuregelung sollen nach derzeitigem Stand passive und indirekte Sterbehilfe unter bestimmten Umständen geduldet werden. Aktive Sterbehilfe hingegen wird weiterhin abgelehnt (im Gegensatz zu Regelungen in Belgien und den Niederlanden).

An den Details der geplanten Neuregelung allerdings entzündet sich Kritik. So hat die Bioethik-Kommission des Deutschen Bundestages vorgeschlagen, eine Patientenverfügung nur gelten zu lassen, wenn ein Sterbeverlauf unumkehrbar begonnen hat. Der Entwurf aus dem Justizministerium hingegen sieht vor, dass Patienten zu jedem Zeitpunkt verbindlich entscheiden können.

Kritiker warnten insbesondere, eine derartige Vorausverfügung sei gefährlich, wenn damit auch die Behandlung einer heilbaren Krankheit untersagt werde. So könne die Tür zu aktiver Sterbehilfe geöffnet werden.

Ärztevertreter forderten, die letzte Entscheidung über die Verwendung lebensverlängernder Maßnahmen müsse beim Arzt bleiben. Vertreter des Hospizwesens wie der Leiter des Stuttgarter Hospizes, Christoph Student, befürchten sogar, auf diesem Weg werde eine ‚Anleitung zum Töten‘ möglich.

Wer plant, eine Patientenverfügung zu machen, sollte sich gut informieren, schließlich gilt es Fehlentscheidungen mit potenziell weitreichenden Konsequenzen zu vermeiden. Gespräche mit dem eigenen Arzt sowie Beratungsstellen können der Klärung von Fragen und Problemen dienen. Auch Angehörige und Partner / Partnerin sollten informiert werden. Patientenverfügungen sollten möglichst schriftlich und so konkret wie möglich gemacht werden. Sie sollten zudem regelmäßig (ca. alle zwei Jahre) überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Bei diversen Verbänden und Interessengruppen sowie im Internet existieren eine Vielzahl von Vordrucken für Patientenverfügungen. Dennoch empfiehlt sich immer eine persönliche Abwägung, welche Entscheidungen wie getroffen werden sollen.

Hilfestellungen können auch eine Broschüre des Bundesministeriums für Justiz (kostenlos) sowie der Verbraucherzentrale (Kostenbeitrag 4,- €) geben.

Weitere Artikel auf  
[www.HIVlife.de](http://www.HIVlife.de)

Auf HIVlife [www.HIVlife.de](http://www.HIVlife.de) finden Sie u.a. zusätzliche Artikel zu folgenden Themen:

**Rubrik Medizin:**

- AIDS-Medikamente zur Behandlung von Malaria
- Mikrobizide dringend benötigt
- China: Aids-Impfstoff und Krebsimpfstoff werden getestet

**Rubrik Politik:**

- Globaler Gesundheitsfonds kündigt neue Finanzierungsrunde an
- 3 Millionen Kinder in 56 Ländern erhalten eine "Lektion fürs Leben"
- Billige Medikamente reichen gegen HIV nicht
- Aids-Beauftragter der UN: "Massenmord durch Gleichgültigkeit" in Afrika

- Aids weiter auf dem Vormarsch
- Weltaidstag 2004: Prävention und Behandlung erreichen nur wenige
- Kerzen für die HIV-infizierten Kinder Südafrikas
- Immer mehr Frauen von AIDS betroffen
- Österreich: TV-Spot soll Aids wieder ins Bewusstsein rücken

**Rubrik Lifestyle:**

- "Vergiß mich nicht" gewinnt Online-Abstimmung im HIV/Aids-Kunstwettbewerb
- DAH würdigt BAMBI für Frieder Alberth

**Impressum & Kleingedrucktes**

**HIV Nachrichten**

Gegründet von Ulrich Würdemann im Internet exklusiv auf Internet <http://www.HIVlife.de>

Herausgeber: Anhamm Neue Medien, Dyroffstr. 12, 53113 Bonn

Tel. 0228-9768044 Fax 0228-9768048 Email [Redaktion@hivlife.de](mailto:Redaktion@hivlife.de)

Redaktion: Ulrike Anhamm

*Geschützte Warennamen (Warenzeichen) sind nicht in jedem Fall besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Die Beschreibung einzelner Therapieformen bedeutet nicht, dass diese von HIV Nachrichten oder dem Herausgeber für die Anwendung empfohlen werden. Medizin ist im ständigen Wandel, gerade auch bei HIV. Alle hier erwähnten Behandlungsverfahren und Medikamente sollten nur unter ärztlicher Aufsicht angewendet werden. Der Leser ist - auch wegen der Möglichkeit des Irrtums in der Publikation - aufgefordert, sich anhand anderer Quellen (auch Beipackzettel) zu informieren und insbesondere seinen Arzt zu konsultieren. Dies gilt insbes. bei neu auf den Markt gebrachten oder selten verwendeten Präparaten. Jede Dosierung und Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Namentlich gekennzeichnete Artikel verantwortet der entsprechende Autor. Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Abdruck einzelner Beiträge nur mit unserer Genehmigung und Quellenangabe. Belegexemplar erbeten.*